

JAHRES • BERICHT

HOSPIZ IM PARK 2001

Beilage HOSPIZ AKTUELL / Juni 2002

Wir können über ein für das Hospiz ereifeliches Jahr 2001 berichten, in welchem wir mit Freude über das Erreichte und mit Zuversicht für die Zukunft das fünfjährige Jubiläum feiern durften. Dafür sind wir dankbar.

Nach fünf Jahren können wir nun schon in die Geschichte des Hospiz im Park zurückblicken: Am Anfang stand eine Idee, ja man kann sagen: eine Vision von Vreni Schmid, mit einem Hospiz in der Deutschschweiz für palliative Medizin, Pflege und Begleitung eine grosse Lücke in der Betreuung von Patienten in ihrer letzten Lebensphase und ihrer Angehörigen zu füllen. Es ist mit allen Visionen so, dass die übrige Welt sie nicht gleich sieht und dass deshalb ihre Umsetzung einen starken Willen mit viel Mut und Kraft braucht. Im Gesundheitswesen gilt es insbesondere, die Behörden und die Krankenkassen für etwas Neues zu gewinnen, wo doch das Bestehende schon genug Belastung darstellt. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Baselland hat uns schon in einer frühen Phase ihre Unterstützung gegeben und uns auf die Spitalliste aufgenommen. Weniger Einsicht hatten die Krankenkassen, aber auch hier konnten wir schliesslich eine tragfähige Lösung erreichen, die uns allerdings immer noch bei weitem nicht kostendeckende Tarife zugesteht. So wäre es denn nicht möglich, das Hospiz zu führen, ohne dass uns immer wieder Gönner mit kleinen und grossen Spenden helfen.

Wir hatten ganz am Anfang das Glück, eine wunderbare Liegenschaft zu finden. Dass sie sich für die Realisierung der Hospizidee eignet, hat allerdings auch eine beachtliche Vorstellungskraft erfordert. Vreni Schmid hat das Haus mit Hilfe von Fachleuten zweckmässig, freundlich und mit klaren Stilvorstellungen umgebaut und eingerichtet. Parallel dazu wurde ein Hospizteam zusammengestellt, das dann im Juni 1996 die ersten Patienten aufnehmen konnte.

In der Anfangsphase war die genügende Belegung eines der Themen, das uns laufend beschäftigt hat und an dem wir mit vielen verschiedenen Massnahmen gearbeitet haben. Heute dürfen wir sagen, dass das Angebot des Hospiz sehr stark in Anspruch genommen wird und dass wir im Berichtsjahr eine sehr gute Auslastung ausweisen konnten. Wir dürfen also feststellen, dass das Hospiz nun eine beachtliche Bekanntheit und hohe Anerkennung gewonnen hat und seine Existenzberechtigung nicht mehr in Frage gestellt wird.

Nachdem sich im Jahr 2000 einige personelle Wechsel in der Leitung des Hospiz, im ärztlichen

Dienst und im Pflegedienst ergeben haben, war das Jahr 2001 in dieser Beziehung von Kontinuität geprägt. Die neuen Kräfte oder Kräfte in neuen Verantwortungen haben sich gut eingearbeitet und bestens bewährt.

Ende des Berichtsjahres haben eine neue Ärztin, Dr. med. Lydia Dettwiler und ein stellvertretender neuer Arzt, Dr. med. Roland Keller ihre Arbeit bei uns aufgenommen. Wir hoffen auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit und danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung.

Der Trend zu mehr Spitalpatienten, die bei uns Priorität haben und damit einhergehend ein Rückgang der Pflegeaufenthalte, ist auch in diesem Jahr festzustellen. Dies liegt im Sinn unserer Zielsetzung und ist deshalb, auch wenn die Belastung für das Personal dadurch grösser ist, für unsere Entwicklung als erfreulich zu bezeichnen. Wir durften anhand der Befragungen von Patienten und Angehörigen feststellen, dass unsere Leistungen als sehr gut qualifiziert werden. Was uns besonders freut, ist, dass die Kontakte zu den Angehörigen unserer Patienten und ihre Betreuung sehr geschätzt werden; denn dies ist bekanntlich ein wichtiges Element im Konzept des Hospiz und hebt uns von den Spitälern ab. In diesem Zusammenhang ist auch unser Angebot der "Gesprächsgruppen für Trauernde" zu erwähnen, die sich in lose organisierter Form regelmässig im Spielhaus des Hospiz trifft und eine Hilfe zur Verarbeitung von Verlusten von Nahestehenden bieten will.

Im Berichtsjahr organisierten wir wieder eine grosse Gedenkfeier, die in der reformierten Kirche in Arlesheim stattfand. Pfarrerin Antoinette Gass und Pfarrer Matthias Grüniger waren verantwortlich für die Texte und das Bläseroktett Octomania gab der Feier eine sehr festliche und besinnliche Stimmung mit Musik von Mozart und Beethoven. Eingeladen hatten wir alle Angehörigen der im

Hospiz verstorbener Patienten und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Kirche war gut besetzt, auch viele nicht "zum Hospiz gehörende Menschen" waren anwesend.

Der Weiterbildung unserer Mitarbeiter schenkt die Hospizleitung weiterhin grosse Aufmerksamkeit. Es finden interne Ausbildungsveranstaltungen statt und der Besuch von externen Tagungen und Kursen wird unterstützt. Darüber hinaus bilden sich immer wieder einzelne Mitarbeiter weiter aus, um eine höhere Diplomstufe zu erreichen.

Die Öffentlichkeitsarbeit konnten wir weiterführen mit Referaten von Vertretern des Hospiz bei verschiedenen Gelegenheiten ebenso wie mit Fachveranstaltungen im Hospiz.

Grosse Unterstützung durften wir auch im Betriebsjahr von Seiten von zahlreichen Spendern erfahren; ihre Hilfe leistet einen grossen Beitrag an den Hospizbetrieb.

Allen, die unser Angebot in Anspruch genommen haben und allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, besonders unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, danken wir herzlich. Wir sind zuversichtlich, dass sich unser Werk weiterhin positiv entwickeln wird.

Mathis Burckhardt, Stiftungsrat



Nachstehend halten wir einige Kennzahlen aus unserer Betriebsrechnung fest:

	2001	2000
Anzahl Pflagetage:	3'414	3'370
Durchschnittliche Auslastung (100% = 10 Betten):	91,7% von 10 Betten	92% von 10 Betten
Verrechnete Pflege- Aufenthalts- und Arzttaxen:	Fr. 1'379'000.-	Fr. 1'418'000.-
Löhne und Sozialleistungen:	Fr. 1'480'000.-	Fr. 1'446'000.-
Küche und Haushalt:	Fr. 117'670.-	Fr. 123'500.-
Energie und Entsorgung:	Fr. 22'000.-	Fr. 21'300.-
Betriebsdefizit vor Spenden	Fr. 612'000.-	Fr. 544'000.-
<hr/>		
Spenden für Hospiz und Kranzablösung	Fr. 96'000.-	Fr. 198'000.-